Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
147. Jg. (Jahresband), Wien 2005, S. 331 - 350

BUCHBESPRECHUNGEN

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VERGLEICHENDE HOCHGEBIRGSFORSCHUNG, MÜNCHEN (Hrsg.) (2004), Arbeiten aus Nepal. Erwin SCHNEIDER zum Gedächtnis (= Hochgebirgsforschung, High Mountain Research, 9). Innsbruck, Universitätsverlag Wagner. 180 S., 44 Abb., 6 Tab. und 5 Kartenbeilagen. ISBN 3-7030-0390-1.

Der aus einem Vorwort und neun reichhaltig illustrierten Abhandlungen bestehende Band ist dem in nationalen wie internationalen Gremien bestens bekannten Extrembergsteiger, Geodäten und Hochgebirgsforscher Erwin SCHNEIDER (1906-1987) gewidmet, der – von der terrestrischen photogrammetrischen Geländeaufnahme kommend – zu einem der bedeutendsten Pioniere der Hochgebirgskartographie in außeralpinen Gebirgen wurde. Zunächst in den Anden tätig (1932 Cordillera Blanca, Peru) folgte dann in Asien die Schaffung des großen Nepal-Kartenwerkes im Mount-Everest-Gebiet und dessen Umgebung und seine Tätigkeit in Afrika (Mt. Kenya). Schließlich schuf er mit Hilfe der Luftphotogrammetrie auch noch die geometrischen Grundlagen der „Kathmandu Valley Maps 1:10.000 und 1:50.000." Zur Elite der Extrembergsteiger gehörend, bezwang Erwin SCHNEIDER vor dem Zweiten Weltkrieg auch zahlreiche Siebentausender in Hochasien und in Südamerika.

Da Erwin SCHNEIDER auch Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Vergleichende Hochgebirgsforschung war, bat der Vorstand Vertreter verschiedener Wissenschaftsdisziplinen zur Mitwirkung an diesem Gedächtnisband. Robert KOSTKA, der selbst zum Teil in enger Zusammenarbeit mit Erwin SCHNEIDER zahlreiche photogrammetrische Arbeiten in den Ostalpen, im Hindukusch und im Nepal-Himalaya durchgeführt hatte, berichtet über dessen Lebenslauf, wissenschaftlichen Werdegang und über die von SCHNEIDER entwickelte Methode kombinierter photogrammetrischer Luftaufnahmen. Weitere Beiträge betreffen die Verwendung der von SCHNEIDER geschaffenen Karten. Willibald HAFFNER würdigt das kartographische Lebenswerk Erwin SCHNEIDERs und seine Bedeutung für die wissenschaftliche Erschließung des Hochgebirges. Perdita POHLE widmet sich der Luftbildinterpretation als Arbeitsmethode der geographischen Hochgebirgsforschung und Corneille JEST beschreibt die siedlungsgeographische Entwicklung von Bodnath nach Dokumentationen von Erwin SCHNEIDER. Ulrike MÜLLER-BÖKER präsentiert geographische Forschung in Nepal auf der Grundlage von Karten und Luftbildern von Erwin SCHNEIDER. Auch die „Vegetationskarte des Khumbu Himal" 1:50.000, die Georg MIEHE mit Begleitworten versieht, ist ohne Grundlagenarbeit Erwin SCHNEIDERs nicht vorstellbar. Die Entstehung der topographischen Karte des Langtal Himal 1:50.000 erläutern Robert KOSTKA, Gerhard MOSER und Gernot PATZELT. András HÖFER widmet sich schließlich der Schreibweise der Namen auf den Karten Nepals.

Alle Beiträge stehen in Zusammenhang mit der vielseitigen, faszinierenden Persönlichkeit Erwin SCHNEIDERs, dessen Leben und Wirken durch Extrembergsteigen und der Hochgebirgsforschung geprägt waren. Das großzügig ausgestattete Buch, dem fünf Kartenbeilagen beigegeben sind, wird das Interesse aller Hochgebirgskartographen und Hochgebirgsforscher ebenso beanspruchen, wie von Freunden der Technikgeschichte, die terrestrische und frühe Luftphotogrammetrie in ihren Anwendungen in außeralpinen Gebieten verfolgen.

Ingrid KRETSCHMER (Wien)

BÄTZING Werner (2005), Bildatlas Alpen. Darmstadt, Primus-Verlag, WBG. Großformat, 192 S., Farbbilder und Texte. ISBN 3-89678-527-3.

Zeitalter der Visualisierung. Bilder als Informationsquelle setzen sich bloßen Texten gegenüber durch. Werner BÄTZING hat diesen Trend erkannt und nutzt ihn, um nach seinem mittlerweile mehrfach übersetzten Buch „Die Alpen" seine Alpenlandschaft in großformatigen Fotographien zu präsentieren. Kein normaler Bildband, sondern der gezielte Einsatz hervorragender Bilder als Belege zu knapp gehaltenen Texten. Beides bezieht sich wechselweise aufeinander, ein Lehrbuch in diesem Sinne, man sieht nur was man weiß, und die Texte vermitteln dieses – im Bild überprüfbare – Wissen. Fünf Kapitel: Was sind die Alpen / Naturlandschaften in den Alpen / Traditionelle Kulturlandschaften / Die Modernisierung der Alpen / Vom Verschwinden der Alpen als menschlicher Lebensraum. Ein Lehrbuch zu den Problemen auch (Alpenstädte – Wachstumspole / „Wasserschloss" Europas / Welche Zukunft für die Alpen), und für ein breites Publikum geschrieben. Mit zumeist eigenen Fotos ausgestattet, aus den Hauptarbeitsgebieten des Autors, der Schweiz, den Hohen Tauern, den Cottischen- und Seealpen. Beeindruckend daneben die Schrägluftbilder von J. BODENBENDER. Insgesamt für jeden Kulturgeographen ein Buch voll der Anreize zur eigenen Nachschau.

Martin SEGER (Klagenfurt)

BAUER Jürgen et al. (2005), Physische Geographie kompakt. Heidelberg, Elsevier-Spektrum Verlag. 192 S., reich mit visuellem Lehr- und Lernstoff versehen. ISBN 3-8274-1597-7.

Das Dilemma ist uralt: Über wie viele naturwissenschaftliche Kenntnisse soll ein Geograph, also einer, der der Erdbeschreibung mächtig ist, verfügen bzw. im Studium gehört haben – auch wenn er schwerpunktmäßig im sozialwissenschaftlichen Bereich tätig ist, wo zweifelsfrei die Mehrzahl der Jobs liegt. Nichts, sagen diejenigen, die getrennte Studiengänge für die jeweiligen Teilbereiche des Faches eingerichtet haben. Grundzüge zumindest im Bakkalaureat meinen andere, und 50% wie schon immer, sagen die Traditionalisten. Das vorliegende Buch, 2004 im Bildungshaus Schulbuchverlage erschienen (Westermann und andere), 2005 in der 5. Auflage, ist auf die mittlere der obigen Positionen zugeschnitten. Ein Lehrbuch in knapper Form, kompakt eben, mit Sorgfalt gemacht.

Tatsächlich ist man gut gebildet bzw. ausgebildet, wenn man den Inhalt dieses Bandes nicht nur kennt, sondern in vertiefter Form wiederzugeben im Stande ist. Die Abfolge der Sachbereiche ist klassisch, die Aufbereitung exzellent! Die Fülle der Abbildungen und Diagramme kommt der visuellen Wahrnehmung entgegen. Jeder Lehrende kann dem Inhalt der Buchkapitel hinzustellen, was ihm wichtig erscheint, und manche Zusatzerklärung ist aufgrund der knappen Darstellung des Stoffes auch notwendig. Besonders besticht die Berücksichtigung der Vegetation, in der klassisch physiogeographischen Ausbildung meist indolent vernachlässigt, auch die herkömmliche Benennung der Bodentypen fällt positiv auf, sowie ein Teil Lagerstättenkunde. Dass Ranker ein österreichischer Begriff für „Steilhang" sei, ist mir allerdings neu. Wer hat da von wem abgeschrieben? Der Autor von Wikipedia oder umgekehrt? Die wichtigen Kapitel lauten: Endogene Kräfte / Exogene Kräfte, dazu: Große Kreisläufe / Bildung von Lagerstätten, anschließend: Dynamik der Atmosphäre, mit Wetterlagen, Klima und Welt-Klimaregionen, gefolgt von Böden der Erde / Vegetation der Erde, und besonders hervorzuheben: Abschluss mit einer knappen, sehr guten „Naturräumlichen Gliederung Deutschlands". Hervorragend zusammengestellter Kernstoff, in Teilen für die Schule ebenso geeignet wie für das Grundstudium Geographie.

Martin SEGER (Klagenfurt)

BORSDORF Axel (Hrsg.) (2005), Das neue Bild Österreichs. Strukturen und Entwicklungen im Alpenraum und in den Vorländern. Wien, Verlag d. ÖAW. 160 S., zahlr. farbige Ktn., Abb. ISBN 3-7001-3513-0.

Gemäß dem Vorwort versteht sich das Werk als Nachfolger-Atlas des ebenfalls von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (BOBEK & ARNBERGER) zwischen 1960 und 1980 herausgegebenen „Atlas der Republik Österreich", wenn auch Format, Kartenmaßstab, Layout und Begleittexte gleichermaßen die Einschätzung als „erläuterter Kartenband" oder „Beschreibung mit Kartenbegleitung" gestatten würden. Der größte Unterschied ergibt sich aber aus dem Kartenmaßstab von nur 1:2,8 Mio. (der im Vorwort angesprochene Maßstab von 1:1,5 Mio. bezieht sich offenbar auf die Bearbeitungskarten) gegenüber jenem von 1:1 Mio. in seinem Vorgänger.

Von diesem unterscheidet sich dieses Werk neben den angesprochenen formalen Unterschieden aber vor allem durch die folgenden Punkte:

- Es ist von seiner Konzeption her ein populärwissenschaftliches Werk, das sich an ein „interessiertes Bildungsbürgertum" wendet, sich aber auch als „didaktisches Werkzeug", „heuristische Informationsquelle", „Instrument wissenschaftlicher Theoriebildung" und schließlich „politisches Instrument" versteht.
- Vorrangiger Bearbeitungsraum ist der österreichische Alpenraum; das nicht-alpine Österreich ist gewissermaßen nur als Ergänzung „mitbehandelt" worden.
- Die Gliederung zeigt eine völlige Abkehr von der traditionellen inhaltlichen Gliederung der Geographie, was sich auch in der Kapitelbenennung manifestiert: „Die abiotische Dimension – Natur und Umwelt – Hochgebirgskulisse – Der Einfluss des Menschen – Landwirtschaft – Bevölkerungsentwicklung – Siedlungsstrukturen – Wirtschaftsfaktor Tourismus".
- Die Benennung der Unterkapitel bemüht sich um griffige, plakative und zum Teil den Inhalt vorwegnehmende Formulierungen, z.B. „Wie kam es zum ‚Lederhosenstil'?", „Und jedes Jahr trinken wir den Wolfgangsee leer!" usw.
- Die inhaltliche Gewichtung blendet – abgesehen von dem die Pflanzenwelt beschreibenden Kapitel „Natur und Umwelt" – den Bereich der Physischen Geographie so gut wie vollkommen aus: Ganze vier (durchaus verzichtbare) von 116 thematischen Österreich-Karten beziehen sich auf die Bereiche Klima, Relief, Böden und Geologie.
- Es werden ganz neue Wege der Kartengenerierung (Fernerkundung, Verschneidung naturräumlicher Gegebenheiten mit Gemeindegrenzen) beschritten.
- Dazu werden vor allem neue Fragestellungen und Themenaufgriffe geboten und komplexe Strukturen bzw. synthetische Typen(gruppen) gebildet und dargestellt, die tiefere Einsichten in die Vernetzung zwischen Raum- und Systemstruktur der angesprochenen Fragenkomplexe gestatten.
- Gleich oder ähnlich zu seinem Vorgänger ist die große Zahl der Mitarbeiter/innen (28), wodurch sich zwar recht heterogene Textstrukturen und etliche Wiederholungen ergeben, was aber auch jeweils optimale Fachkompetenz gewährleistet.

Gerade im Bereich der sich dynamisch verändernden sozioökonomischen und demographischen Strukturen und durch die neuen Formen komplexer Aussagen lassen sich neben erwarteten und geläufigen auch überraschende und aktuelle Entwicklungen und Strukturen erkennen und rechtfertigen so recht den Titel des „neuen Bildes Österreichs".

Herwig WAKONIGG (Graz)

BREUSTE Jürgen, FROMHOLD-EISEBITH Martina (Hrsg.) (2005), Raumbilder im Wandel. 40 Jahre Geographie an der Universität Salzburg (= Salzburger Geogr. Arbeiten, 38). Salzburg, Selbstverlag d. Fachbereiches Geogr., Geologie u. Mineralogie d. Univ. Salzburg. 220 S., zahlr. Abb., eine Karte als Beilage.

Dieser Band erschien anlässlich des Jubiläums 40 Jahre Fach Geographie an der Universität Salzburg – gerade zu einem Zeitpunkt, als das 1963 eingerichtete Institut für Geographie (zuletzt Institut für Geographie und angewandte Geoinformatik) im Zuge der Umstrukturierung der Universität im neu gebildeten Fachbereich Geographie, Geologie und Mineralogie aufging. Damit regt das Werk – wie von der Herausgeberin im Vorwort angedeutet – tatsächlich auch zur Reflexion über die Zukunft der (institutionalisierten) Geographie an. Den Inhalt des Sammelbandes selbst bilden 16 Einzelbeiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Freunden des „alten" Instituts ebenso wie der neuen Organisationseinheit. Dabei zeigt sich eine faszinierende Breite unterschiedlichster Themenstellungen, Forschungsansätze und regionaler Schwerpunkte, die vom Lebensbild eines Kartographen und Geoplastikers bis zum bilingualen Unterricht in Geographie und Wirtschaftskunde sowie von der Abtragungsdynamik im Hochgebirge bis zu Strategien für die Überwindung von Armut und Marginalität in Lateinamerika reichen. Die Beiträge spiegeln sehr stark die Persönlichkeiten der Autorinnen und Autoren wider und machen den in Salzburg nicht nur institutionellen, sondern auch personellen „Generationswechsel" nachvollziehbar. Dies geschieht da und dort freilich auch mit berechtigter Sorge um die Kontinuität etablierter, weit über Salzburg hinaus bedeutender Forschungsschwerpunkte, wie etwa der Schlusssatz im Beitrag von GRUBER und SLUPETZKY (mit beiliegender Karte des Stubacher Sonnblickkeeses) zeigt.

Gerhard Karl LIEB (Graz)

BRINKHOFF Thomas (2005), Geodatenbanksysteme in Theorie und Praxis. Einführung in objektrelationale Geodatenbanken unter besonderer Berücksichtigung von Oracle Spatial. Heidelberg, Herbert Wichmann Verlag. 466 S. zahlr. Abb. u. Codebeispiele. ISBN 3-87907-433-X.

Das für den schon (leicht) fortgeschrittenen Datenbank- und GIS-Benutzer geeignete Buch behandelt in 13 Kapiteln eine recht breite Palette an Themen. Von einer Einführung in Geoinformationssysteme und Datenbanksysteme über eine sehr ausführliche Beschreibung des Oracle Systems führt der Weg in das Kernthema Modellierung von Geodaten und räumliche Datenbankmodelle samt deren Abfragbarkeit. Ab dem sechsten Kapitel beinhaltet das Buch dann eher fortgeschrittene Themen, wie die Datenindexierung, geometrische Algorithmen und Verarbeitung komplexer Datenbankabfragen, Topologie und Rasterdaten sowie Repräsentation von Geodaten mit XML.

Zeitweise hat man das Gefühl, sich mitten in einer Schulung der „Oracle-University" zu befinden, allerdings ohne die Leichtigkeit, welche aus dem englischen Sprachraum meist zu spüren ist. Das Buch berücksichtigt nicht nur Oracle Spatial besonders, sondern schenkt dem gesamten Oracle System ausgesprochen viel Aufmerksamkeit. Schade ist, dass in Zeiten von „Open Source" nicht auch den frei zugänglichen Datenbanken etwas mehr Platz zugedacht wurde. Gerade die auf der Buchrückseite angesprochenen Studierenden hätten dies sicher mit Dank angenommen.

Im Ganzen gesehen, handelt es sich um ein nützliches Buch, dem allerdings in den Subtitel noch hineingeschrieben werden sollte, dass die Algorithmen hauptsächlich mit JAVA ausprogrammiert wurden. Und diese Programmiersprache sollte beherrscht werden, will man die

vielen damit geschriebenen Beispiele auch verstehen. Empfehlen kann man es also allen JAVA-sprachgewandten Datenbank- und GIS-Experten, die an dem Buch ihre Freude haben werden.

Andreas RIEDL (Wien)

BROGIATO Heinz Peter, GRUNDMANN Luise (2005), Mitteldeutschland in frühen Luftbildern. Ballonfotogafien aus dem Archiv des Leibniz-Instituts für Länderkunde Leipzig e.V. Leipzig, Lehmstedt Verlag. 240 S., ca. 110 Abb., Festeinband, 26x21 cm. ISBN 3-937146-20-2.

Seit 1962 befindet sich im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig die Sammlung von fremden und eigenen Ballonaufnahmen des Physikers Ernst WANDERSLEB (1879-1963), der im Frühjahr 1905 erstmals mit einem Ballon in die Luft stieg und bis 1913 rund 40 weitere Fahrten absolvierte. WANDERSLEB war Mitarbeiter der photographischen Abteilung von Carl ZEISS in Jena und führte daher bei diesen Ballonfahrten stets die leistungsfähigsten Kameras der Zeit mit sich. Diese sensationelle Sammlung von mehreren hundert brillanten Schwarzweiß-Luftbildern von weiten Teilen Mitteldeutschlands repräsentiert vielfach die frühesten Luftbilder dieser Gebiete.

Die Geographen Heinz Peter BROGIATO und Luise GRUNDMANN wählten die eindrucksvollsten Aufnahmen aus und publizierten diese mit ausführlichen Erläuterungen und Literaturangaben. Die Luftaufnahmen, die zweifellos zu den Pionierleistungen dieser Technik zu zählen sind, zeigen die Kulturlandschaft vor rund 100 Jahren: die Siedlungen vor den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und unbeeinflusst von den Veränderungen der Nachkriegszeit; die Agrarlandschaft in den gewachsenen Strukturen. Es handelt sich sowohl um Senkrecht- als auch um Schrägaufnahmen aus Höhen von kaum 100 bis etwa 2.000 Metern, vorrangig von den Orten der Ballonaufstiege (Jena, Leipzig). Systematische, flächendeckende Streifenaufnahmen waren bei Freiballonfahrten damals noch nicht möglich. Deshalb ergänzten die Autoren die ausgewählten Bilder durch spätere Luftaufnahmen, die um 1930 aus Flugzeugen entstanden sind. Mit wenigen Ausnahmen wurde die Gesamtheit der Bilder in diesem Buch erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Lokalisierung der Bilder auf der TK 25 und die erläuternden Texte helfen dem Leser bei intensiverer Befassung mit dem Bildmaterial.

Der Band ist eine hervorragende Quelle für die historische Landeskunde und die Stadt- und Agrargeographie sowie für alle Freunde der sächsisch-thüringischen Kulturlandschaft und sollte auch in keiner geographischen Fachbibliothek fehlen.

Ingrid KRETSCHMER (Wien)

BRUNNER Karl, SCHNEIDER Petra (Hrsg.) (2005), Umwelt Stadt – Geschichte des Natur- und Lebenraumes Wien (= Wiener Umweltstudien, 1). Wien, Böhlau Verlag. 659 S., 990 Farb- u. SW-Abb. ISBN 3-205-77400-0.

Es handelt sich hierbei um den ersten Band der Reihe „Wiener Umweltstudien", welche von A. BORSDORF herausgegeben wird. Neunzig Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Bereichen von Wissenschaft und Praxis beschäftigen sich mit der Geschichte des Natur- und Lebensraumes Wien, wobei es mit dem Blick auf Vergangenes vor allem auch darum geht, die Gegenwart besser zu verstehen und für die Zukunft zu lernen. Der Inhalt ist unterteilt in fünf Hauptkapitel – Stadtraum, Versorgung, Entsorgung, Gezähmte und geschützte Natur sowie Leben in der Stadt. Auf vielfältige Weise werden nicht nur die unterschiedlichsten Umweltprobleme

einer Stadtlandschaft (z.B. Verkehr, Abfall, Lärm, etc.) behandelt, sondern alle möglichen Aspekte von Umwelt abgedeckt – dies reicht von der städtischen Garten- und Parkgestaltung über die Sport- und Freizeitmöglichkeiten in der Stadt bis hin zu unterschiedlichen Geruchskulissen oder zur städtischen Tierhaltung. Die vielen Unterkapitel sind angenehm knapp und übersichtlich gehalten. Trotzdem ist die Fülle interessanter Details sehr groß und es wird einem beim Lesen so manches Aha-Erlebnis widerfahren. Die großzügige Ausstattung mit Fotos, Karten und Zeichnungen machen das Buch auch zu einem optischen Erlebnis. Den Abschluss bildet neben einem umfangreichen Literatur- und Quellenverzeichnis sowie einem Register auch eine detaillierte Liste der AutorInnen.

Das Buch bzw. die Reihe ist in diesem Umfang ein wohl bisher einzigartiger und auch sehr gelungener Versuch, den Natur- und Lebensraum einer Millionenstadt in Form einer „Umwelthistorie" darzustellen. Es sollte in Themenauswahl und Ausstattung ein Vorbild für viele andere Großstädte sein, um die gleiche oder eine ähnliche Thematik aufzuarbeiten. Neben Fachleuten, die sich mit den vielfältigen behandelten Themen im Allgemeinen oder im Speziellen beschäftigen, wird auch für jeden Bewohner der österreichischen Bundeshauptstadt, der an seiner Stadt interessiert ist, ein Blick in dieses Buch zur Pflicht werden. Der einzige Wermutstropfen ist das Gewicht, welches das prächtige Buch zur „Tischlektüre" macht.

Paul HOFMANN (Kirchberg in Tirol)

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT. Projektleitung: Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und Konstruktiven Wasserbau, Universität für Bodenkultur Wien (2003), Hydrologischer Atlas Österreichs (HAÖ) 1:1 Mio und 1:2 Mio., 1 CD-ROM. © Wien, Univ. f. Bodenkultur. Wien, Österr. Kunst- u. Kulturverlag. ISBN 3-85437-250-7.

Der 2003 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft herausgegebene und unter Projektleitung des Instituts für Wasserwirtschaft, Hydrologie und Konstruktiven Wasserbau der Universität für Bodenkultur Wien erstellte Hydrologische Atlas Österreichs besteht aus einem großformatigen Kartenwerk (Maßstab 1:1 Mio. und 1:2 Mio.) und einer CD-ROM.

Das umfangreiche, wenn auch noch nicht vollständig gelieferte Kartenwerk (die Kapitel „Wasserhaushalt", „Wasserwirtschaft" und „Wasser und Umwelt" fehlen noch) umfasst – abgesehen von topographischen Karten – praktisch alle hydrologischen Themen, wie beispielsweise Bodenbedeckung, Lufttemperatur, Niederschlagsmessstellen, Niederschlagshöhen, Starkniederschläge, Trockenperioden, Verdunstung, Schneehöhen, Hochwasser, Grundwasser, Quellen, Gewässergüte usw. Auch das Thema „Hydrogeologie" mit Darstellung der Aquifertypen und Lithologie in Österreich ist vertreten und geht im Textteil unter anderem auf Porengrundwasser und – in Österreich sehr bedeutend – auf verkarstungsfähige Grundwasserleiter ein. Insgesamt stellt das Werk einen aktuellen Beitrag zu der in den letzten Jahrzehnten stets gestiegenen Bedeutung des Wassers dar, wie sie sich in vermehrten wasserrechtlichen und umweltrelevanten Fragen und Verfahren niederschlägt.

Die sorgfältig und ansprechend ausgearbeiteten Karten werden durch ausführliche Beschreibungen und fachliche Details ergänzt, auch in englischer Sprache, wobei Zielsetzung, Datengrundlage, Methodik, Erläuterungen, Diskussionsthemen, spezielle Darstellungen, Verfügbarkeit von Daten, Ergebnisse, Empfehlungen für die Praxis und weiterführende Literatur neben zahlreichen Grafiken und Tabellen enthalten sind. Diese Darstellung macht es dem Nutzer möglich, rasch einen Überblick über das jeweilige Thema zu gewinnen und gibt Pfade zu detaillierterer Bearbeitung.

Darüber hinaus erlaubt die beigefügte CD-ROM eine Wiedergabe analoger Karten, die Verknüpfung mit Tabellen und Grafiken, das Übereinanderlegen mehrerer Themen, die Verwendung von Originaldatensätzen sowie das Aufgreifen von Themen für die Schule. Aus der Sicht von Ziviltechnikern und Sachverständigen, die häufig im Zuge von Verfahren und Gutachten mit Fragen dieser Themenkreise befasst sind, steht mit dem Hydrologischen Atlas nunmehr eine ausgezeichnete, praktische, umfassende und von allen befassten Stellen einsehbare neutrale wissenschaftliche Grundlage für das ganze Bundesgebiet zur Verfügung.

Walter GAMERITH (Heidelberg)

CAVIEDES César N. (2005), El Niño. Klima macht Geschichte. Darmstadt, Primus-Verlag. 167 S. ISBN 3-89678-521-1.

Unbeschadet dessen, dass der Klimadeterminismus gegenwärtig alles andere als ein aktueller Theorieansatz ist, wird er bei CAVIEDES zum vordergründigen Prinzip. Solches impliziert nicht nur der Titel, sondern wird auch nachdrücklich im Vorwort herausgestellt: „Das ... Buch untersucht den Einfluss von El Niño auf zahlreiche Ereignisse in der politischen, militärischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschichte unseres Planeten." Es versteht sich auch als „erste umfassende Abhandlung über die Geschichte von El Niño."

Nach hinführenden Kapiteln über Grundlagen, Auswirkungen und Telekonnektionen, wobei Letztere als fast global flächendeckend angesehen werden, erfährt man unter anderem, dass der missglückte Russlandfeldzug NAPOLEONs, das Scheitern der deutschen Wehrmacht vor Moskau bzw. in Stalingrad, der Sturz des äthiopischen Kaisers HAILE SELASSIE, der Untergang der Titanic oder auch die Besiedlung von Neuseeland und der Osterinseln durch die Polynesier in letzter Konsequenz auf El Niño zurückzuführen sind.

So gut wie alle Behauptungen und Spekulationen sind allerdings nicht wirklich wissenschaftlich hergeleitet und mit Ausnahme einer Zitierung einer benutzten Quelle werden keinerlei statistische Methoden angewandt; meist werden nur „interessante Übereinstimmungen" beschworen. Darüber hinaus sind die Beschriftungen der beigefügten Diagramme vielfach unvollständig, unklar, ja sogar falsch, dazu werden nur ausnahmsweise Quellenangaben gemacht.

Die meteorologisch-klimatologischen Ausführungen sind als „Second-Hand-Informationen" voll von unklaren und unscharfen Aussagen bis hin zu verwechselten Begriffen. Dazu kommen einige arge Missgriffe bei quantitativen Angaben. Solcherart kann das gefällige und moderne Layout den Hauptvorwurf wissenschaftlicher Schwäche, nämlich die fehlende Nachvollziehbarkeit nicht kaschieren.

Herwig WAKONIGG (Graz)

DENECKE Dietrich (2005), Wege der historischen Geographie und Kulturlandschaftsforschung. Ausgewählte Beiträge. Zum 70. Geburtstag – hrsg. von Klaus FEHN und Anngret SIMMS. Stuttgart, Steiner-Verlag. 330 S., 18 Abb., 2 Tab. ISBN 3-515-08680-3.

Die Festschrift hebt sich insofern aus anderen heraus, als in ihr Beiträge des Jubilars selbst zusammengeführt und in den aktuellen wissenschaftlichen Kontext gestellt sind. Die Aufsätze zeichnen nicht nur das Lebenswerk von Dietrich DENECKE nach, sie geben zugleich einen Überblick über die Entwicklung der Historischen Geographie und der Kulturlandschaftsforschung. Ausgewählt wurden Beiträge aus drei Jahrzehnten und verschiedenen Themenkreisen, beispielsweise zur allgemeinen Entwicklung der Forschung, Prozessen der Siedlungs- und Flurgenese,

der Historischen Geographie der Stadt sowie zum Anwendungsbezug in der Historischen Geographie. Die Aufsätze von Dietrich DENECKE zeichnen sich durch eine Systematisierung bestehender Forschungsansätze, Ziele und Methoden sowie eine Einordnung in übergreifende Fragestellungen und Forschungsrichtungen aus. Als Beispiele hierfür seien die Prozessforschung im Bereich der Siedlungsgenese, Wüstungsforschung und Kulturlandschaftsentwicklung, die räumlich-funktionalen Betrachtungsweisen in der Stadtgeographie und die sozialtopographische Stadtgeschichtsforschung sowie die Anwendung historisch-geographischer Forschung in der Landschaftspflege, der Denkmalpflege und bei der Einrichtung von Freiland- und Landschaftsmuseen angeführt. Dabei betont DENECKE immer wieder die Interdisziplinarität historisch-geographischer Forschung, die ihr Methodenspektrum aus der Geographie und Geschichte, aber auch der Archäologie, Volkskunde und anderen Wissenschaften herleitet, er betrachtet die Historische Geographie aber zugleich konsequent als Teildisziplin der Geographie. Die am Ende des Buches dokumentierten internationalen Beziehungen DENECKEs zu Fachkollegen in aller Welt beeindrucken ebenso wie das Gesamtverzeichnis seiner Veröffentlichungen.

Karen ZIENER (Klagenfurt)

DÜWEL Jörg, GUTSCHOW Niels (2001), Städtebau in Deutschland im 20. Jahrhundert. Ideen – Projekte – Akteure (= Teubner Studienbücher der Geographie). Stuttgart, Teubner Verlag. 320 S., 138 Abb., Lit., Register. ISBN 3-519-03445-X.

Ein Studienbuch der Geographie! Über Städtebau in Geographie, und nicht in Architektur, Bauwesen oder sonstigem. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass sich die Stadtgeographie mit der Genese ihres Objektes, der Stadtentwicklung / Stadterneuerung auseinandersetzt. Mit diesem Buch, sofern es tatsächlich die Geographie erreicht, wird – wie er in der Einführung betont – „ein lang gehegtes Desideratum zwischen der Maßstabsebene der Architektur und der Kartierungsebene der Stadtgeographen zu vermitteln" vorgelegt. Das Buch ist mehr, es führt abseits der gängigen Stadtgeographie ein in den Bereich des Städtebaues, und es öffnet den Blick in die Metaebene der Stadtgestaltung in einer Zeitspanne von etwa 1850 bis heute. Aus der Sicht der Stadtgeographie bedeutet das, einen Einblick zu gewinnen in die soziologischen und politischen Hintergründe des Städtebaues. Dies, und nicht nur vordergründig architekturbezogene Fakten, leitet die Autoren, und sie liefern uns ein konsistentes Bild der Stadtentwicklung in Deutschland über den Zeitraum von eineinhalb Jahrhunderten, zwangsläufig gegliedert nach politischen Epochen – Stadtentwicklung als Spiegel der jeweils dominanten Herrschaftsverhältnisse. Nach einer Einleitung zu Städtebau und Stadtplanung folgt die Beschreibung der periodenbezogenen „mainstreams" des Städtebaues, bis 1918 / 1918-1933 / 1933-1942 / 1942-1949 usw. Stadtentwicklung im Kontext der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung also, ein Spiegelbild der Zeitgeschichte und eine Darstellung der sich verändernden Leitlinien zur Bewältigung des zunehmend urbanen Lebens.

Martin SEGER (Klagenfurt)

FRATER Harald (Hrsg.) (2001), Naturkatastrophen: Vulkane, Beben, Wirbelstürme – Entfesselte Gewalten und ihre Folgen. CD-ROM Version 2.0. Berlin - Heidelberg - New York, Springer Verlag. ISBN 3-540-14847-7.

Die besprochene CD-ROM ist eine von vier Themen-Medienpaketen in der Reihe „Phänomene der Erde" (*http://www.phaenomene-der-erde.de/*), von der ich als Lehrender der Geographie

ausnahmslos begeistert bin. Die CD-ROM enthält 212 Wissenseinheiten zum Thema, die man durch drei unterschiedliche Zugangsmodi betrachten und durcharbeiten kann. Da gibt es zuerst das „Wissen im Detail", das aus den fünf Themenbereichen „Unruhige Erde", „Wetter und Klima", „Wasser und Schnee", „Katastrophenursache Mensch" und „Kampf gegen Katastrophen" besteht, hierarchisch gegliedert ist und recht lange informative Texte beinhaltet. Für jede Wissenseinheit ist eine Kurzfassung (geschriebener und vorgelesener Text) mit Fotos, Grafiken, Animationen, interaktiven Aktionsmöglichkeiten, Videos oder sogar 3D-Bildern verfügbar. Im zweiten Zugangsmodus sind die Kurzfassungen zu einer „Diaschau" zusammengestellt und abspielbar. Zur Vertiefung des erworbenen Wissens gibt es Quizeinheiten, die interaktiv, meist durch Beschriftung von Bildern, zu lösen sind und ein Kapitel mit Multiple-Choice-Quizfragen. Im dritten Zugangsmodus stehen „Forschungstouren" durch folgende Themenbereiche zur Verfügung: Erdbeben, Vulkanausbrüche, Klimaphänomene, Stürme, Wasserfluten, Lawinen und Katastrophe Mensch. Jede Tour beginnt mit einer Einstiegssequenz und der Benutzer kann sich die nächste Wissenseinheit aus einer Palette von thematisch sinnvollen Fortsetzungen aussuchen.

Was die Aktualität und Korrektheit der Präsentationen betrifft, ist die CD-ROM am neuesten Stand der Wissenschaft. Es wurde gut recherchiert und didaktisch exzellent vorgegangen. Für Lehrende gibt es eine Notizbuchfunktion, zur Speicherung persönlicher Bemerkungen zu den Sequenzen und eine Präsentationsfunktion, mit der die Wissenseinheiten zu einer Folien-Medien-Show beliebig zusammengestellt und abgespielt werden können. Man kann Zwischenfolien mit erläuternden oder einführenden Texten versehen und hat damit ein exzellentes, frei gestaltbares Unterrichtsinstrument.

Die vielen Möglichkeiten der Software haben den anderen CD-ROMs der Reihe schon einige Preise eingebracht und man kann alle vier Programme zum privaten, schulischen und sogar universitären Gebrauch nur wärmstens empfehlen, da damit der Unterricht lebendiger, anschaulicher, aktueller und interessanter gestaltet werden kann. Es gibt seit kürzerem auch ein Buch zur CD-ROM: NIEDEK Inge, FRATER Harald (Hrsg.) (2004), Naturkatastrophen: Wirbelstürme, Beben, Vulkanausbrüche – Entfesselte Gewalten und ihre Folgen. Berlin-Heidelberg-New York, Springer Verlag. ISBN 3-540-00831-4.

Schade ist, dass solche Medienpakete bis heute ausschließlich für naturwissenschaftlich geographische Themen verfügbar sind, wo doch die Humangeographie mit ihren vielen Facetten prädestiniert für multimediale Aufarbeitung wäre.

Peter MANDL (Klagenfurt)

FRATER Harald (2005), Landschaftsformen. Unsere Erde im Wandel – den gestaltenden Kräften auf der Spur (= Phänome der Erde). Berlin, Springer Verlag. 247 S., 349 Farbabb., Register, Glossar. ISBN 3-540-21958-7.

Ein populärwissenschaftliches Buch, der Autor (MMCD Multimedia Consulting Düsseldorf) hat unter dem Slogan „Phänomene der Erde" auch die Titel „Wetter und Klima" sowie „Naturkatastrophen" bearbeitet und als CD herausgegeben. Das zeigt, dass für Inhalte der Physischen Geographie offenbar ein Markt besteht. Der Buchtitel trügt. Der Inhalt ist eine geraffte Physiogeographie mit vielen schönen Abbildungen, inklusive eines planetarischen und eines stratigraphischen Vorspanns und einer Ressourcennutzung als Ausklang. Alle Themen bleiben populärwissenschaftlich, Abbildungstexte vielfach banal.

Martin SEGER (Klagenfurt)

FREY Wolfgang, LÖSCH Rainer (2004), Lehrbuch der Geobotanik. Pflanze und Vegetation im Raum und Zeit. 2. Aufl. München, Elsevier-Spektrum Akad. Verlag. 528 S., zahlr. Abb., umfangr. in Lit. u. Register. ISBN 3-8274-1193-9.

Das Buch von Prof. FREY (Pflanzengeographie, FU Berlin) und Prof. LÖSCH (Ökologische Pflanzenphysiologie, Geobotanik, Düsseldorf) ist eine Fachpublikation aus dem Bereich der botanischen Wissenschaften. Was es den vegetationskundlich interessierten Geographen bringt, ist Gegenstand dieser Buchbesprechung. Zweifellos hat sich, und das seit Jahrzehnten, der „raumbezogene" Bereich der Botanik zu einer eigenständigen Disziplin entwickelt, der den edaphischen und klimatischen wie den genetischen Aspekten der aktuellen Vegetation besonderes Augenmerk widmet. Für die an dieser Materie interessierten Geographen bietet das vorliegende Werk einen hervorragenden Leitfaden zum Einstieg in diesen Überlappungsbereich von naturwissenschaftlicher Geographie und der Wissenschaft von der Verbreitung und der Vergesellschaftung von Elementen der Floren und der Vegetation, wie weit auch immer dieser Grenzgang reicht, in der Lehre und in der wissenschaftlichen Analyse. Floristik und Arealkunde (Kap. 3) ist dabei jener Teil des Buches, der die weitestgehende Übereinstimmung in den Interessensbereichen der beteiligten Fächer betrifft. Der ebenso klassische Bereich der Vegetationskunde (Kap. 4) zeigt in mehreren Details (physiognomisch-standörtliche Vegetationskunde) ebenfalls deutliche Bezüge zu geographischen Regionsbeschreibungen, ausgehend aber bereits von eindeutigen floristischen Kenntnissen. Besonders gilt das auch für die Floren- und Vegetationsgeschichte (Kap. 5), während Kapitel 6 (Ökologie der Pflanzen) und Kapitel 7 (Grundlagen der Ökologie von Pflanzengesellschaften) und Kapitel 8 (Adaptionen und Lebensstrategien) einen Einblick in die Welt der Pflanzenökologie bieten. „Vegetationsgebiete der Erde" (Kap. 8) dagegen und Kapitel 9 (Vegetation und Mensch / Mensch und Umwelt) schildern Sachverhalte, die den Interessensbereichen der Geographie sehr nahe stehen – in der Lehre gleichermaßen wie in der angewandten Forschung. Gerade hier, und unter Umständen zufällig als Detail herausgegriffen, besticht im Abschnitt „Höhenstufen und Lebensbereiche in den Alpen" die trockene Analyse, dass dem „global warming" keine signifikanten Veränderungen im Höhenrücken ausgewählter „species" folgten.

Die Zeit dafür ist zu kurz, die Aussagen (S. 431) rücken tendenziös andere Aussagen zurecht. Ein Hinweis auf die hohe Qualität der Publikation. Ein reicher Schatz also für den Grenzbereich zwischen Geographie und Geobotanik, eine Fundgrube für Fakten und weiterführende Literatur, ein Standardwerk für die Lehre gleichsam wie für die vertiefte Befassung mit dem Pflanzenleben als Indikator für die räumlich-zeitlichen Differenzierungen unseres Lebensraumes.

Martin SEGER (Klagenfurt)

FRISCH Wolfgang, MESCHEDE Martin (2005), Plattentektonik: Kontinentverschiebung und Gebirgsbildung. Darmstadt, Wiss. Buchgemeinschaft (Primus-Verlag). 196 S., reich ausgestattet; Glossar u. Stichwortverzeichnis. ISBN 3-89678-525-7.

Der Erstautor ist über revolutionierende neue Theorien zur zeitlich-räumlichen Differenzierung der alpinen Gebirgsbildung bekannt, und er hat vielerorts über die damit verbundene dynamische Plattentektonik publiziert. Das geographische Interesse an diesem Thema liegt im Bereich der Welterklärung dieses Faches, im Bildungsaspekt der Geographie. In diesem Zusammenhang bietet das Buch einen globalen Überblick über das Werden der Erde, einen Fort- und Weiterbildungskurs quasi, das gesicherte Wissen nach dem paradigmatischen Wandel der tektonischen Geologie ab 1960. In zwölf Kapiteln werden die wesentlichen Aspekte des

Themas vorgestellt, so plattentektonische Konzepte und Merkmale, oder plattentektonische Ereignisse im Verlaufe der Erdgeschichte. Für interessierte (und vorgebildete) Laien geschrieben, wird der Wert für die geographische Bildung auch aufgrund der hervorragenden Grafiken und Karten besonders betont.

Martin SEGER (Klagenfurt)

HANZIG-BÄTZING Evelyn, BÄTZING Werner (2005), Entgrenzte Welten. Die Verdrängung des Menschen durch Globalisierung von Fortschritt und Freiheit. Zürich, Rotpunktverlag. 488 S. ISBN 3-8569-295-6.

Im vorliegenden Buch wird der Entgrenzung als zentralem Phänomen gegenwärtiger Gesellschaften nachgegangen und eine fundierte Gesellschaftskritik dargelegt. Dabei steht am Beginn des sehr lesefreundlich aufgebauten und patchworkartig arrangierten Buches eine Art Kulturgeschichte der Fortschrittsdynamik, die im klassischen Griechenland ihren argumentativen Ausgang nimmt. Sie endet in dem 90-seitigen Einstiegskapitel mit einer Diskussion zur grenzenlosen Dynamik der heutigen Dienstleistungsgesellschaft. Werner BÄTZINGs vorläufige Schlussthese, die zugleich die weitere Diskussion in diesem Buch eröffnet, lautet: *„Die Aussage, die für das klassische Athen gemacht wurde, gilt auch für unsere Gegenwart: Dieser Fortschritt ist ein gewaltiges Strohfeuer, dessen neue und schier unglaubliche Möglichkeiten hoch auflodern, sich dann aber sehr schnell selbst verzehren"* (S. 98). Das Buch des erfrischend interdisziplinär agierenden Autorenpaares ist voll gepackt mit äußerst anregendem Lebensdiskussionsstoff. Betroffenheit wird geweckt. Das Werk stellt demgemäß auch für die Leserinnen und Leser eine spannende Interaktionsplattform dar, von der aus man jederzeit gerne seinen Diskussionsbeitrag einbringen wollte.

Die Kapitel spannen sich vom abendländischen Einheitsdenken bis zum postmodernen Differenzdenken, vom Mensch-Natur-Verhältnis bis zum Verschwinden des Raumes und der Auflösung von Stadt und Land sowie von weiteren in die Tiefe gehenden Bausteinen (Verlust des Innenlebens, Perfektionierung von Subjektivität, Kindsein etc.), welche das ernüchternde Fazit hinsichtlich der Verdrängung des Menschen durch Globalisierung von Fortschritt und Freiheit vorbereiten. Abschließend mündet das empfehlenswerte Werk unter dem Stern des ADORNO-Zitats „Das Ganze ist das Unwahre" in einem destillierenden und zusammenfassenden Schlusskapitel, das zu denken gibt und zur Verweigerung des Machbaren anregt.

Norbert WEIXLBAUMER (Wien)

HÄRDTLE Werner, JÖRG Ewald, HÖLZEL Norbert (2004), Wälder des Tieflandes und der Mittelgebirge (= Ökosysteme Mitteleuropas aus geobotanischer Sicht). Stuttgart, Verlag Ulmer. 250 S., reich illustriert, 41 Tab. ISBN 3-8001-3285-0.

Ein Buch über die natürlichen Waldbestände der tiefen bzw. mittleren Lagen Mitteleuropas, ein Band der neuen Buchreihe „Ökosysteme Mitteleuropas aus geobotanischer Sicht" (herausgegeben von R. POTT, Hannover). Die Autoren, Geobotaniker und Landschaftsökologen, lehren (und arbeiten) im zugehörigen Raum Gießen, Lüneburg und Weihenstephan. Die im Titel angesprochenen Wälder kennzeichnen auch die natürliche Vegetation weiter Teile Österreichs, auch Fichtenwälder werden behandelt, deren alpine Verbreitung aber wird ausgeklammert. Bewährte Abbildungen älterer Publikationen zur Walddifferenz werden wieder abgedruckt. Die einzelnen Waldtypen werden vegetationskundlich nach ökologischen wie nach nutzungs-

bezogenen Merkmalen beschrieben (mit einer Fülle von Abb. bzw. Tab.) und in hervorragenden Farbfotos visualisiert. Der Text weist eine breite Interdisziplinarität auf, chemisch-physikalische und pedologische Aspekte werden ebenso angesprochen wie zeitlich-räumliche Prozesse und anthropogene Einflüsse. Auch aus diesem Grund ein lehrreicher Band für Geographen.

Martin SEGER (Klagenfurt)

KAINZ Wolfgang, KRIZ Karel, RIEDL Andreas (Hrsg.) (2005), Aspekte der Kartographie im Wandel der Zeit. Festschrift für Ingrid KRETSCHMER zum 65. Geburtstag und anlässlich ihres Übertritts in den Ruhestand (= Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie, Band 16). Wien, Inst. f. Geogr. u. Regionalforschung d. Univ. Wien. 344 S. mit 36 Fachbeiträgen, 80 Farb-, 86 SW-Abb. 10 Tab. ISBN 3-900830-54-1.

Der Band 16 „Aspekte der Kartographie im Wandel der Zeit" aus der Reihe „Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie", herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang KAINZ, Ass.-Prof. Mag. Dr. Karel KRIZ und Ass.-Prof. Mag. Dr. Andreas RIEDL, ist eine Laudatio zum 65. Geburtstag von Frau Univ.-Prof. Dr. Ingrid KRETSCHMER und anlässlich ihres Übertritts in den Ruhestand.

Frau KRETSCHMER's wissenschaftliches Lebensopus, ihre Leistungen im Forschungsbereich Geographie und Kartographie sowie in der Lehre an der Universität Wien, nachgewiesen am Anfang des Bandes in 253 Publikationen, waren führend für die Einteilung der 36 schriftlichen Beiträge des Bandes in vier Kapitel: Geschichte der Kartographie, Allgemeine Kartographie, Angewandte Kartographie und Geoinformationstechnologie. Der Wandel der Zeit baute gerade diese vier komplexen und umfangreichen Teilbereiche aus, die heutzutage als Grundsäulen der Kartographie als Wissenschaft zu sehen sind. Im deutschsprachigen Umfeld gibt es derzeit kein anderes Werk, das so eine umfassende Sicht der Kartographie als Wissenschaft aufzeigt.

Der erste Teil des Bandes – Geschichte der Kartographie – ist mit 16 Aufsätzen der Entwicklung der Kartographie gewidmet, wo kartographisch-historische Themen in einem breiten Rahmen behandelt sind. Hier werden kartographische Pionierarbeiten der Militär-, Expeditions-, Atlas-, Gebirgs- und Mathematischen Kartographie vorgestellt. Diese sind vom damaligen Wissensstand geprägt und zeigen die Fähigkeiten hervorragender Persönlichkeiten auf ihrer Suche nach immer effizienterer Gestaltung von Karten, Atlanten und kartenverwandten Ausdrucksformen im Dienste der Raumpräsentation und darauf folgender Orientierung auf.

Im zweiten Teil des Bandes – Allgemeine Kartographie – werden die Grundfragen der Kartographie von anerkannten und großen Kartographen des deutschsprachigen Raumes in sechs Beiträgen hoch wissenschaftlich behandelt. Hier werden Begriffe wie Karte, Kartographie und Georaum als Urbild und Informationsquelle der Geometrie und Sachdaten kritisch betrachtet. Weiters werden Maßstabsbeziehungen zur geographischen Umwelt (Raum-, Objekt- und Sach- sowie Zeitmaßstäbe) und zur sozialen Umwelt (Maßstäbe für die Kartenherstellung und Kartennutzung) angesprochen und bewertet. In den Beiträgen über thematische Kartographie wird die Entwicklung von Konzepten und Methoden der thematischen Kartographie und deren Eignung und Grenzen zur nutzerorientierten Informationsübermittlung von georäumlichen Sachinformationen dargestellt. Es werden die aktive Rolle des Kartennutzers und die Aufgabe der Designer der interaktiven kartographischen Informationssysteme sowie die Folgen des medialen Wandels angesprochen. Weiters wird auf die Notwendigkeit einer weltweiten Standardisierung des geographischen Namengutes hingewiesen. Am Beispiel der österreichischen Toponomastik wird die Komplexität und Problematik der Definition der Begriffe Endonym und Exonym behandelt.

Der dritte Teil des Festbandes – Angewandte Kartographie – stellt Karten und kartenverwandte Darstellungen, wie 3D-Ansichten und Orthophotos, eingebunden in kartographische Informationssysteme im Bereich der Schul-, Verlags- und Tourismuskartographie, vor. Es wird darauf hingewiesen, dass der Einsatz computergestützter Technologien in der Verwaltung der Geodaten in Datenbanken, der Nutzung des Internets als Recherchemedium, der Gestaltung der Systeme und des Kartenherstellungsprozesses selbst sowie der Anwendung neuer Visualisierungsmethoden (Brillenlose Echt-3D-Visualisierung, digitale Globen) und neuer Ausgabemedien (für die das kartographische Zeichensystem angepasst werden muss) wie auch in der medienbedingten Informationserschließung die Aufgaben des Kartenautors und Kartenredakteurs sowie Kartographen im Wandel der Zeit verändert hat.

Der letzte Teil – Geoinformationstechnologie – ist mit seinen sechs Beiträgen der Geodatenverarbeitung, dem -transport und somit dem -angebot gewidmet. In diesem Teil wird eine neue Generation von WebGIS-Applikationen vorgestellt, die einen analytischen Zugang zu einer enormen Fülle an raumrelevanten aktuellen Daten und Karteninformationen weltweit und kostengünstig anbieten. Die Applikationen sind interaktiv, multimedial, benutzerfreundlich und der Benutzergruppe flexibel anpassbar. Die erfahrenen Autoren weisen auf die Gefahr der kartographisch „falschen" Karten und deren missbräuchlichen Verwendung hin, wenn die Kartenherstellung nicht aus der Hand des Kartographen stammt. In den letzten zwei Beiträgen werden die neuen Methoden der topographischen Geländeaufnahme (Laserscanning) und Geländedarstellung durch analoge Karten und DHM präsentiert und kritisch gegenübergestellt.

Der Festband mit allen 36 Beiträgen spannt einen breiten Bogen über wissenschaftliche und Forschungsthemen, denen sich Frau Prof. KRETSCHMER mit Interesse und ihrer großen Erfahrung immer wieder zugewandt hat.

Mirjanka LECHTHALER (Wien)

KÖPPEL Johann, PETERS Wolfgang, WENDE Wolfgang (2004), Eingriffsregelung Umweltverträglichkeitsprüfung FFH-Verträglichkeitsprüfung (= UTB 2512). Stuttgart, Verlag Ulmer. 368 S., 40 Abb., 48 Tab., 16 Kästen. ISBN 3-8252-2512-7.

Das Buch hat stark mit bundesdeutschen Rechtsmaterien zu tun. Das ist bei einer Besprechung für österreichische Geographen voranzustellen wie auch der Umstand, dass ein Teil dieser rechtlichen Bestimmungen (SUP, FFH-Richtlinie) EU-weit gültig sind. Für die Geographen, die gerne ihren Anwendungsbezug betonen, weiters von Bedeutung ist, dass mit dem Begriff der vorhabensbezogenen Landschafts- und Umweltplanung eben dieser Anwendungsbezug die Leitlinien dieses Buches darstellt. Daneben, und für Interessierte an den Wechselbeziehungen zwischen Human- und Ökogeographie abseits eines vordergründigen Holismus, zeigt das Thema eine der Klammern zwischen diesen beiden Systemen, gebildet durch formale Normen, durch verbindliche Bestimmungen. Die Gegenstände von Landschafts- und Umweltplanung rücken damit von der Ebene lokaler Diskurse und Kompromisse in die Welt der Juristen, und in dieser sind die Argumente des Landschafts- und Umweltschutzes einem rauen Wind ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund zum Inhalt des Buches, ein Lehr- und Nachschlagewerk. Auch wenn besonders die Ausführungen zur Eingriffsregelung und zur UVP bei uns so nicht anwendbar sind, sind methodische wie fachinhaltliche Aspekte argumentativ oder auf die österreichische Gesetzeslage adaptiert hervorragend anwendbar. Anwendungsbeispiele, UVP-Studien, Eingriffsbewertungen sowie Schutzgutbeschreibungen und Pflegemaßnahmen seien hier genannt. In Bezug auf Natura 2000 und auf die FFH-Verträglichkeitsprüfung muss aber auf die in diesem Buch nicht angesprochene Verhältnismäßigkeit zur generellen natürlichen Ausstattung hingewiesen werden, wie sie etwa im diesbezüglich naturnahen Alpenraum existiert. Die ökologische Nachhaltigkeit

ist zum einen nicht nur in den ausgewiesenen FFH-Gebieten gewährleistet, sondern in großem Umfang auch in anderen Gebieten außerhalb, und der ökologischen Nachhaltigkeit stehen andere Nachhaltigkeitsgebote gegenüber – durchaus kein Gegensatz zumeist. Dennoch, und weil in der Zielgruppe zu diesem Buch auch Geographen genannt werden: ein hervorragendes Werk, um nun anhand der aufgezeigten Bestandsaufnahmen, Landnutzungsbewertungen, Zielvorgaben und Maßnahmenvorschlägen zu zeigen, wo und in welcher Form auch die Geographie, eine entsprechende Ausbildung vorausgesetzt, ihren Beitrag zur angewandten Landschafts- und Naturschutzforschung beitragen kann.

Martin SEGER (Klagenfurt)

LANGE Siegrun (2005), Leben in Vielfalt. UNESCO-Biosphärenreservate als Modellregionen für ein Miteinander von Mensch und Natur. Wien, Verlag d. ÖAW. 128 S., zahlr. Abb. ISBN 3-7001-3337-5.

Biosphärenreservate – in jüngerer Zeit eher Biosphärenparks genannt – spielen in der jüngeren österreichischen Diskussion um die zeitgemäße und nachhaltige Entwicklung des Flächenschutzes eine zunehmende Rolle, wenn man etwa an den Wienerwald (Biosphärenpark seit Juni 2005 – im gegenständlichen Band noch als Projekt geführt) oder die noch offene Diskussion um den derzeitigen Nationalpark Nockberge denkt. Das Buch stellt ein umfassendes und hervorragend gestaltetes Kompendium über dieses Schutzkonzept dar, wobei die Entwicklung von den eher forschungsfokussierten Anfängen im MAB-Programm der UNESCO bis herauf zu einem umfassenden Konzept zur Stärkung von (meist peripheren) Regionen verfolgt wird. Darin soll ein Miteinander von Naturschutz, Bildung, Forschung, Monitoring und nachhaltiger Regionalentwicklung realisiert werden. Der Band stellt die Entwicklung auf der internationalen Ebene in höchst fundierter Weise dar, legt aber doch einen klaren Schwerpunkt auf Österreich und portraitiert dabei alle sechs derzeitigen Biosphärenparks. Es sind dies Neusiedler See, Untere Lobau, Gossenköllesee, Gurgler Kamm, Großes Walsertal und Wienerwald, von denen die beiden letzt Genannten als Modellregionen der Nachhaltigkeit in besonderer Weise den modernen Ansprüchen genügen. Dies wird im letzten Teil des Buches durch zahlreiche „best-practice"-Beispiele deutlich gemacht, die manchen noch offenen Problemen zum Trotz die Schutzkategorie Biosphärenpark als zukunftsweisend erscheinen lassen.

Gerhard Karl LIEB (Graz)

LEFTLEY Chris (2004), Best of the Web – Geography. München, K.G. Saur Verlag. 106 S. ISBN 3-598-11537-7.

Bücher über Internet Seiten sind sowohl eine Herausforderung für den Autor als auch für den Leser. Es geht bei solchen Büchern darum, ein in vieler Hinsicht dynamisches Medium mit einem statischen zu beschreiben, was nahezu an die Quadratur des Kreises grenzt. Im einfachsten Fall sind Bücher über Internet Seiten nur kommentierte Verzeichnissse von Web Links. Dieses Buch ist auch ein solches. Es werden 89 geographierelevante Websites nach einem einheitlichen Schema beschrieben. Die Links werden in 20 Kategorien eingeordnet, wobei bei einigen Themen nur ein oder zwei Links angeführt sind.

Der Autor hat viele, sehr gute Webseiten gefunden und beschrieben. Natürlich fehlen thematischen Insidern viele wichtige Links, was besonders im zweiten Teil des Buches „Geography on the Web – By Category" auffällt. Man hat sich auch eher an traditionelle Themen

der Geographie gehalten, was beispielweise die zehn Links zur „Kartographie" und der eine Link zu „Geographischen Informationssystemen" in einer Zeit der Geodateninfrastrukturen deutlich zeigt.

Die Auswahl der Seiten erfolgte auch nach Beständigkeit der Sites, was recht gut gelungen ist, weil zum Zeitpunkt der Rezension (Ende 2005) noch alle Internetsites aufrufbar waren. Die Nutzbarkeit der Links muss der Praxiseinsatz zeigen. Glücklicherweise gibt es das Buch auch als E-Book: LEFTLEY Chris (2004), Best of the Web – Geography. E-book-Edition. München, K.G. Saur Verlag. 106 S. ISBN 3-598-44001-4, womit das Abtippen der langen Internetadressen entfällt. Obwohl man sich als Internetnutzer eher eine gratis Website mit Links wünscht, ist das vorliegende Buch ein guter Einstieg in die Welt der Geographie im Internet. Der einzig wirkliche Kritikpunkt zum Buch ist der stark überhöhte Preis.

Peter MANDL (Klagenfurt)

LEIPNIZ-INSTITUT FÜR LÄNDERKUNDE / MAYR Alois, STADELBAUER Jörg (Hrsg.) (2005), Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, Band 11: Deutschland in der Welt. München, Elsevier, Spektrum Akad. Verlag (auch mit CD-ROM ISBN 3-8274-0967-5). 180 S. ISBN 3-8274-0965-9.

Internationale Verflechtungen beeinflussen in wachsendem Maße die sozial- und wirtschaftsräumliche Entwicklung von Staaten und ihren Teilgebieten; entsprechend finden in der Geographie global-lokale Zusammenhänge verstärkt Beachtung. Indem der jüngst erschienene Nationalatlas-Band die Relationen Deutschlands mit dem Ausland (bzw. des Auslands mit Deutschland) erkundet, liefert er eine hervorragende Grundlage für die international orientierte geographische Arbeit in Bildung und Planungspraxis. Wie bei den zuvor erschienenen Atlasbänden werden auch hier zahlreiche Informations-/Datenquellen genutzt – mit ansprechender grafischer Umsetzung – und unterschiedliche räumliche wie methodische Perspektiven vertreten; insgesamt sind rund 60 AutorInnen eingebunden.

Zwei einleitende Kapitel geben einen thematischen Überblick und weisen auf Bezüge zwischen Teilaspekten und Beiträgen hin. Dann folgen 47 Bandbeiträge, aufgeteilt auf die sechs Themenfelder „Deutschland im europäischen und globalen Kontext", „Der Staat in Geschichte und Gegenwart", „Bevölkerung und Raumentwicklung", „Wirtschaft im Zeichen der Globalisierung", „Kultur, Wissenschaft und Sport" sowie „Partnerschaften und grenzüberschreitende Zusammenarbeit". Folglich werden vor allem politische, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Dimensionen der Internationalisierung angesprochen, meist mit Europa-Bezug; selten finden sich naturraum- und umweltbezogene Aspekte thematisiert. Dabei gehen Absicht und Tenor des Atlasbandes über die reine Datenpräsentation hinaus und setzen wertende Akzente, denn es gilt (laut Bekenntnis der beiden Band-Herausgeber, S. 12), die internationale Rolle Deutschlands kritisch zu hinterfragen. So kann zum Beispiel die Position des Landes beim vergleichenden *„benchmarking"* sozio-ökonomischer Indikatoren durchaus Bedenken wecken. Die wachsende Bedeutung, wie Abhängigkeit von internationalen unternehmerischen Verflechtungen wird am Beispiel diverser Wirtschaftszweige anschaulich aufgezeigt. Nur zu wenigen Themenfeldern vermisst man nähere Information (z.B. Unternehmertätigkeit von AusländerInnen in Deutschland); andererseits werden spannende Themen jenseits des *„mainstream"* aufgegriffen (z.B. internationale Kriminalität, Cross Border Leasing, Internationalisierung wissenschaftlicher Aktivität, interregionale Partnerschaften). Alles in allem weicht die Auswahl an Themen und Karten wohltuend ab vom wohl bekannten Kanon Deutschland-zentrierter Weltkarten, wird die Vielschichtigkeit der internationalen Einbindung eines Landes aufgedeckt.

Die hier vertretene Außenperspektive liefert ein wichtiges Komplement zu den übrigen Nationalatlas-Bänden, setzt vieles *„in perspective"* und erzeugt de facto neue „Weltbilder". Dieser Band sollte im deutschsprachigen Raum in keiner (Publikums-)Bibliothek fehlen.

Martina FROMHOLD-EISEBITH (Salzburg)

LÖFFLER Ernst, HONECKER Ulrich, STABEL Edith (2005), Geographie und Fernerkundung. Eine Einführung in die geographische Interpretation von Luftbildern und modernen Fernerkundungsdaten (= Studienbücher der Geographie). 3., neu bearb. u. erw. Aufl. Stuttgart, Verlag Bornträger. 290 S., zahlr. Abb., 16 Farbtaf. ISBN 3-443-07140-6.

Zwei Aspekte sind es, die Fernerkundung zu einem der faszinierendsten Gegenstände der jüngeren Forschung machen: der Blick auf die Erde „aus dem Weltraum" als grundsätzlich neuer Weg erdräumlicher Darstellung und die digitale Revolution, die Grundlage der multispektralen Differenzierung, Verarbeitung und Visualisierung von Rasterdaten. In diesem Sinne von Natur aus ein Feld der Elektronikingenieure wie die Weltraum-Telekommunikation, liegt die Nutzung Bild-gebender Daten bei den raumbezogenen arbeitenden Geo- und Biowissenschaften. Eine vertiefte Einführung bietet dieses Buch, neu bearbeitet und in der 3. Auflage. Mit den Kapiteln „Physikalische Grundlagen" und „Plattformen und Aufnahmesysteme" wird ein Grundverständnis erzeugt, und Kapitel 4 und 5 befassen sich mit Luftbildern (und deren Geometrie) bzw. mit den Grundlagen von digitalen Rasterbildern und der Bildverarbeitung. Eine knappe Einführung, mehr bietet gegebenenfalls jedes Manual. Anschließend, und darin unterscheidet sich dieses Buch wohltuend von der Vielfalt der technikorientierten Publikationen, wird auf die interpretative Nutzung von Bildern eingegangen. Stets nämlich geht es bei der Nutzung der Fernerkundung um die Interpretation der sichtbar gemachten Muster, erdräumlichen Differenzierungen etc.: bei Fotos und Satellitenbildern ebenso wie bei den bildhaften Produkten der digitalen Bildverarbeitung und Klassifikation. Diese Bildnutzung ist nach geographischen Farbbereichen gegliedert, nach Nachbargebieten der Geographie, und ebenso nach den unterschiedlichen Produkten der Weltraum-Erderkundung. Ein wichtiges und gegenüber der digitalen Bildverarbeitung eigenständiges Lehrbuch, daher bereits in der dritten, erweiterten Auflage!

Martin SEGER (Klagenfurt)

MÜLLENHOFF Marc (2005), Geoarchäologische, sedimentologische und morphodynamische Untersuchungen im Mündungsgebiet des Büyük Menderes (Mäander), Westtürkei (= Marburger Geographische Schriften, 141). Marburg/Lahn, Marburger Geographische Gesellschaft. XVI, 282 S., 1 CD; zahlr. Abb., Tab., Graf., Diagr. ISBN 3-8835-3054-9.

Die Studie, die 2004 in Marburg als Dissertation angenommen wurde, legt den Ertrag der Forschungen des Verfassers im Rahmen eines fünfjährigen Forschungsprojektes unter Leitung von H. BRÜCKNER, Marburg, im Gebiet der Mündung des Büyük Menderes, des antiken Mäander, vor.

Seit der ägäisch-anatolischen Vorgeschichte und insbesondere seit der klassischen Antike hat das Gebiet des Latmischen Golfes in seiner landschaftlichen Gestalt und im Verlauf seiner Küstenlinie enorme Veränderungen erfahren, sodass sich der einstige Golf heute aufgrund der Verlandung als Küstenebene darstellt. Für die Erforschung der Geschichte und der historischen Topographie des Raumes ist eine genaue Erfassung dieser Veränderungen von grundlegender

Bedeutung. Die moderne Disziplin der Geoarchäologie und Paläogeographie leistet die hierzu unentbehrliche Grundlagenforschung für den Archäologen und Althistoriker. Zugleich sind diese Untersuchungen auch für die Analyse der aktuellen Veränderungen und für die Beurteilung der Auswirkungen einer vom Menschen veränderten Umwelt von großer Bedeutung.

Die Arbeit ist mit großer Sorgfalt auf der Basis von Feldforschung und Bohrkernanalyse unter Auswertung aller bisherigen Untersuchungen zur Entwicklung des Mäandermündungsgebietes und auch der Forschungsergebnisse zu anderen Zonen der anatolischen Küstenlandschaft erarbeitet. Nach der Darstellung des Naturraumes (S. 13ff.) wird eine kurze historische Skizze gegeben (S. 36ff.), um dann die theoretischen und methodischen Grundlagen darzulegen (S. 42ff.). Im Hauptteil werden die Detailergebnisse der Untersuchungen vorgelegt und analysiert (S. 57ff.). Auf dieser Basis wird ein Modell für die Gesamtentwicklung von Sedimentierung und Verlandung erarbeitet (S. 181ff., 187ff.). Die Untersuchungen für den Bafa-See, den heute vom Meer abgeschnittenen Rest des Golfes, schließen sich an (S. 316ff.). Ein Quellen- und Literaturverzeichnis und zwei Anhänge folgen (S. 251ff., 271ff., 276ff.).

Der Verfasser vermag die komplexen Ergebnisse so darzustellen, dass die Studie auch von fachfremden Wissenschaftern, von Historikern und Archäologen, mit großem Gewinn herangezogen werden kann. Zahlreiche bisherige Hypothesen konnte der Verfasser korrigieren oder mit überzeugenden Argumenten widerlegen. So weist er die maximale Ausdehnung der Meerestransgression bis südlich der Stadt Aydın einer interglazialen Periode zu, während die um 3000 v. Chr. erreichte maximale holozäne Ausdehnung des Golfes sich nur bis in die Zone etwas nordöstlich von Söke erstreckt hat. Die Ebene von Söke war bereits im 3. Jt. v. Chr. verlandet, also wesentlich früher als bisher vermutet. Das minoisch-mittelbronzezeitliche Milet lag noch auf einer Inselgruppe, die dann in der Spätbronzezeit, m. E. bereits zur Zeit der Eroberung des mykenischen Milet durch die Hethiter am Ende des 14. Jh. v. Chr., mit dem Festland zusammengewachsen war, was auf die verstärkte Einschwemmung aufgrund der Abholzung des Hinterlandes dieser Küstenzone zurückzuführen ist. So ergibt sich für die historische Entwicklung der mittleren und späten Bronzezeit ein verändertes geographisches Szenarium.

Wesentlich ist das Ergebnis, dass bis in die Spätantike der nördliche Mündungsarm der aktivere war und eine asymmetrische Deltaentwicklung prägte, weshalb die Hafenstädte an der Südküste des Golfes sehr viel länger mit dem offenen Meer verbunden waren. Dagegen musste das archaische und vorhellenistische Priene, für dessen Lage MÜLLENHOFF einen überzeugenden Vorschlag entwickelt. Durch die Wendung des nördlichen Mündungsarmes nach Süden in Richtung auf Milet und die Insel Lade wurde der schrumpfende Golf in der römischen Kaiserzeit allmählich vom Meer abgeschnitten, sodass um 1000 n. Chr. nur mehr ein schmaler Sund bei Milet zum Meer hin offen war. Die Frage der Lage der Häfen von Priene kann im Wesentlichen vom Autor beantwortet werden.

Die Karten, in denen die Entwicklung der Küstenkonfiguration seit 1500 v. Chr. dargestellt wird, bilden künftig ein wichtiges Arbeitsinstrument. Die Entwicklung der Städte und der Landschaft kann deutlicher gezeichnet werden. Für die Intensität der Sedimentierung legt MÜLLENHOFF neue, durchaus überzeugende Berechnungen vor. Entgegen den bisherigen Annahmen waren die Sedimentierungsraten bereits in der 2. Hälfte des 2. Jts. v. Chr. bis ca. 800 v. Chr. relativ hoch, nahmen zwischen 800 und 300 v. Chr. sogar etwas ab, um dann in hellenistischer Zeit (ca. 300-0 v. Chr.) stark anzusteigen und in der römischen Kaiserzeit (1.-3. Jh. n. Chr.) ein Maximum zu erreichen, das ohne Zweifel auf die Intensivierung und Ausdehnung der Landwirtschaft und den gesteigerten Holzverbrauch gerade der römischen Stadtkultur (Bautätigkeit, Bäder, energieintensive Massenproduktion) zurückzuführen ist. Eine Regeneration der Vegetation führt zu einem starken Absinken der Sedimentierungsrate zwischen 330 und 1000 n. Chr. (Bedeutungs- und Bevölkerungsverlust), um dann zwischen 1000 und 1500 n. Chr. wieder anzusteigen. Nach 1500 ist ein drastisches Absinken dieser Rate festzustellen, was sicher mit dem Rückgang der dörflichen Besiedlung in Anatolien verbunden werden kann.

Die vorliegende Studie ist als ein überaus wichtiger Beitrag zur Erforschung der Entwicklung der westanatolischen Küstenregionen zu werten und ergänzt andere bereits vorgelegte Regionalstudien.

Ein gewisses Problem der Drucklegung liegt in der Kombination von Druckversion und CD in der Vorlage wichtigen Kartenmaterials. Hierbei ist zu bedenken, dass es sich bereits heute erwiesen hat, dass Vorlagen auf CD nach einigen Jahren nicht mehr zu öffnen sind, da die Programme nicht mehr zur Verfügung stehen. Für diese Probleme werden Bibliotheken in nächster Zukunft eigene Dienste zu entwickeln haben.

Karl STROBEL (Klagenfurt)

SERBSER Wolfgang, INHETVEEN Heide, REUSSWIG Fritz (Hrsg.) (2004), Land – Natur – Konsum. Bilder und Konzeptionen im humanökologischen Diskurs (= Edition Humanökologie, 3). München, Ökom Verlag. 367 S. ISBN 3-936581-80-0.

Wie der Titel bereits nahe legt, ist Band 3 der Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie (Hrsg. von Bernhard GLÄSER) in die Module Land(wirt)(schaft), Natur und Konsum gegliedert. Diese Trias bildet den roten Faden des Bandes. Einerseits, um das neuzeitliche Naturverhältnis der (post)modernen Gesellschaft kritisch zu sichten, andererseits, um Ansätze und Vorschläge zur Geltung zu bringen, die sich der Herbeiführung einer ökologischen Wende verpflichtet wissen. Der Ökom Verlag hat mit diesem Band ein weiteres Bekenntnis zu Kreativität und Diversität in der humanökologischen Fachliteratur abgelegt. Das vorliegende Werk ist eine Bereicherung für alle, die dem aktuellen Themenkomplex „Land – Natur – Konsum" in seiner inter- und transdisziplinären schillernden Breite näher kommen wollen.

Norbert WEIXLBAUMER (Wien)

STAUDACHER Christian (2005), Wirtschaftsgeographie regionaler Systeme. Wien, Facultas. 482 S., zahlr. Abb. ISBN 3-85114-889-4.

Weil von Christian STAUDACHER bereits eine zweibändige „Wirtschaftsgeographie" veröffentlicht wurde, die seit sieben Jahren junge Studierende unseres Faches in räumlich-ökonomisches Denken einführt, ist man auf den Band mit dem einschränkend erscheinenden Titel „Wirtschaftsgeographie regionaler Systeme" besonders gespannt. Der Autor versteht es, dieses eher oberflächliche Interesse zu nutzen, um den Leser in seine Perspektive zu nehmen. Dies gelingt vor allem durch den einer Vorlesung nachempfundenen Schreibstil, der Wichtiges betont, einleuchtend erklärt und leicht merkbar macht, ohne die wichtigen Nuancen zu vernachlässigen. So ist ein Band entstanden, der teils Lehrbuch-Charakter hat, aber mit der Fülle der Details und seinem beachtlichen Umfang auch Handbuch-Elemente enthält. Didaktisch ist der Band demnach ein Meisterstück, ist er es auch inhaltlich? Die Frage kann ebenso eindeutig bejaht werden, denn STAUDACHER, aus der RITTER-Schule kommend, führt seine eigene Wirtschaftsgeographie, aber vor allem auch die seines Lehrers RITTER konsequent fort und bereichert sie mit vielen Beispielen und neuen Konzepten. Damit wird Wigand RITTER, der nach seiner Emeritierung den Wohnsitz wieder in Österreich genommen hat, sozusagen auch wissenschaftlich und theoretisch wieder nach Österreich geholt, und man könnte RITTER und STAUDACHER mit Fug und Recht als Exponenten einer „Wiener Schule der Wirtschaftsgeographie" bezeichnen, die in dieser Form und Konsequenz von diesen Forscherpersönlichkeiten geprägt wurde. Das Neue und Andere an dieser Sichtweise ist die konsequent systemtheoretische Orientierung, aus der sich nun auch der Titel

erschließt: Er ist eben nicht einschränkend gemeint, sondern bezeichnet die systemtheoretische Behandlung wirtschaftsgeographischer Sachverhalte in einem umfassenden Sinn, demnach die Perspektive, unter der die gesamte Wirtschaftsgeographie abgehandelt wird.

Wer sich darauf einlässt, wird das ganze Buch lesen müssen, so wie es der Rezensent während seines Sommerurlaubs getan hat. Dabei eröffnen sich neue Perspektiven und Einsichten, vor allem aber wird die logische Verknüpfung regionalökonomischer Zusammenhänge so klar, wie in keinem anderen, dem Rezensenten bekannten Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie. Es wäre zu wünschen, dass dieser Band rasch in Hochschule und Schule rezipiert wird. Er kann helfen, den Schulunterricht zu fokussieren, die Universitätslehre zu erleichtern, und es ist zu hoffen, dass auch die Forschung Impulse für neue Methoden, Problemsichten und Themenfelder erhält.

Axel BORSDORF (Innsbruck)

SUNDMACHER Torsten (2002), Das Umweltinformationsinstrument Ökobilanz (LCA): Anwendungsbezug und instrumentelle Ausgestaltungsmöglichkeiten (= Schriften zur Politischen Ökonomik, evolutorische und ökologische Aspekte, 2). Frankfurt a.M. et al., Peter Lang. 322 S., 80 Abb. ISBN 3-631-39292-3.

Die Ökobilanz ist ein Instrumentarium zur Bewertung der Umweltwirkungen bei der Herstellung von Produkten und Dienstleistungen, sowohl bei betrieblichen Einzeloptimierungen als auch im Rahmen staatlicher Produktpolitik. Analysiert und bewertet werden dabei die Umwelteffekte von der Rohstoff- und Primärenergiegewinnung über die Herstellung des Produkts und seine Nutzung bis zur Entsorgung bzw. dem Recycling. Die Vielfalt der Anwendungen und methodischen Weiterentwicklungen, insbesondere im Rahmen der internationalen Normierung in der ISO 14000-Normungsreihe, haben Torsten SUNDMACHER zu einer systematischen Darstellung dieses Umweltinformationsinstruments veranlasst. Den Schwerpunkt legt er dabei auf jene Elemente der Ökobilanz, die mit ökologischer Kommunikation und Entscheidungsprozessen in Zusammenhang stehen. Innerhalb der Zieldefinition sind dies etwa die Zielgruppen und deren Rolle in den verschiedenen Phasen der Ökobilanzierung sowie die unterschiedlichen Initiatoren. Einen zweiten Schwerpunkt bilden die Elemente der Sachbilanz, darunter der Entwurf des Prozessbaumes für ein Produkt, die Indikatorenauswahl und die Datenermittlung sowie Allokation und Recycling. Dabei systematisiert SUNDMACHER nicht nur den Bilanzierungsprozess, er diskutiert auch die verschiedenen Verfahren und hinterfragt sie kritisch. So ordnet er etwa das Datenqualitätsmanagement, welches in der ISO-Normierung ein Element der Wirkungsbilanz ist, in die Sachbilanz ein und behandelt die Gewichtung der Wirkungsbilanzergebnisse in einem eigenem Kapitel. Die Verfahren und Modelle der Wirkungsbilanzierung werden in ihren Wechselbeziehungen betrachtet (z.B. Wirkungsindikatoren – Wirkungsmodell) und durch eine Reihe von Beispielen erläutert. Bei der abschließenden Bewertung der Wirkungskategorien verweist SUNDMACHER wiederum auf die Möglichkeit zielgruppenspezifischer Bewertungsergebnisse. Er systematisiert die in Ökobilanzen verwendeten Bewertungsverfahren und diskutiert ausgewählte Verfahren anhand von Beispielen. Die kritischen Bemerkungen, Schlussfolgerungen oder Zusammenfassungen am Ende der einzelnen Kapitel bzw. Bilanzierungsphasen münden schließlich in die Fragestellung „Ökobilanzen als praktikables Umweltinformationsinstrument mit hohem methodischem Stand?" (Kapitel 7). Im Zentrum dieses Resümees steht der Zusammenhang zwischen den Anforderungen an eine Ökobilanz, ihrer methodischen Ausgestaltung und den damit verbundenen Entscheidungsprozessen.

Karen ZIENER (Klagenfurt)

VAN DUZER Chet A. (2004), Floating Islands. A Global Bibliography with an Edition and Translation of G.C. MUNZ's Exercitatio academica de insulis natantibus (1711). Los Altos Hills, California, Cantor Press. XIII+404 S., 24 Fig. ISBN 0-9755424-0-0.

Literatur über das Phänomen natürlicher Schwimmender Inseln existiert seit Jahrhunderten in vielfältiger Form. VAN DUZER analysierte die unterschiedlichsten Quellen und erstellte eine globale annotierte Bibliographie, die alle Aspekte dieses Naturphänomens erfasst: Formen, Merkmale, Umweltbezüge, Flora und Fauna und ihre Rolle in den menschlichen Gesellschaften.

Eingeleitet wird die Bibliographie von einer Übersetzung von G.C. MUNZs Exercitatio academica de insulis natantibus, einer Dissertation über dieses Phänomen aus 1711, in Englische Sprache. Dieser folgen ausführliche Anmerkungen. Beide Teile zusammen ergeben einige der umfangreichsten limnologischen Hinweise auf frühe Beobachtungen aquatischer Ökosysteme. Sie beziehen sich auf alle Kontinente und auch auf Gebiete, über die sehr wenige limnologische Informationen bekannt sind.

Der Hauptteil des Buches besteht aus einer annotierten Bibliographie von mehr als 1.500 Zitaten in rund 20 Sprachen in alphabetischer Anordnung, die auch künstliche Schwimmende Inseln und deren Nutzung einbezieht. Sehr benutzerfreundlich ist der thematische Index nach Detailthemen und Prozessen sowie ein regionaler Index nach der geographischen Lage. Zwei Anhänge erfassen bisher noch nicht in gedruckter Form beschriebene Schwimmende Inseln und eine Bibliographie über neue vulkanische Inseln im Mittelmeer und östlichen Atlantik. 24 Tafeln, davon 19 in Farbe, illustrieren die Vielfalt Schwimmender Inseln in den verschiedenen Teilen der Welt.

Die umfassende und sehr sorgfältig erstellte Bibliographie von VAN DUZER ist zweifellos ein hilfreiches Instrument für alle Studien dieser Phänomene und darf in keiner Bibliothek der Geographie und Umweltwissenschaften fehlen.

Ingrid KRETSCHMER (Wien)

VEIT Heinz (2002), Die Alpen. Geoökologie und Landschaftsentwicklung (= UTB 2327). Stuttgart, Verlag Ulmer. 350 S., 100 Zeichnungen, 50 Tab., 47 Fotos, davon 21 in Farbe, umfangr. Literatur, Register. ISBN 3-8252-2327-2.

Von Nizza bis Wien, vom tektonischen Bau bis zu rezenten geoökologischen Fragen (Treibhauseffekte): ein differenzierter Überblick, eine gekonnte Zusammenschau und das Literaturverzeichnis, welches für dieses Buch gesichtet wurde. Der duale Aufbau des Bandes entspricht dem Titel. Der erste Teil, Geoökologie, ist klassisch gegliedert; Geologie, Klima und Wasser, Relief und Morphologie daraus resultierend, und dann Böden, Vegetation und Tierwelt, und schließlich menschliche Einflüsse. In jedem dieser Kapitel folgt einem breiten Überblick ein fachinhaltlich oder räumlich spezieller Zugang bis hin zu lokal/regionalen Aspekten. Neben den eigenen Forschungen (Schwerpunkt: spätglaziale bis holozäne Landschaftsentwicklung) verwertet jedes Kapitel die Hauptergebnisse der natur- und kulturwissenschaftlichen Nachbargebiete in hervorragender didaktischer Form, ein Lehrbuch eben. Verständlich geschrieben, mit der notwendigen Vorsicht (Flächensysteme in den Ostalpen), mit einer Fülle informativer Darstellungen, mit Fachworterklärungen am Seitenrand, Info-Kästen und Kernfragen am Schluss der Kapitel. Der zweite Teil ist zunächst den quartären Klimaschwankungen und der damit verbundenen variierenden Landschaftsentwicklung gewidmet, wobei auch unsere westösterreichischen Kollegen entsprechend zu Wort kommen (PATZELT 12x). Den Abschluss bildet: Die Alpen im „Treibhaus" – starker Titel – detaillierte Darstellung, saubere (d.h. wissenschaftliche) Interpretation. Ein hervorragendes Lehrbuch, mehr: eine Fundgrube für Wieder- und Weiterlernen, beeindruckend nicht zuletzt durch die Breite des Themas.

Martin SEGER (Klagenfurt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 147

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 331-350